

INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL »METHODS OF POPULAR MUSIC ANALYSIS«, OSNABRÜCK, 12.-16. SEPTEMBER 2011

Bericht von Theresa Maierhofer-Lischka

Während populäre Musik traditionell ein Studienobjekt in erster Linie der Soziologie und der Cultural Studies bildete, hat die internationale Musikwissenschaft erst spät begonnen, sich ernsthaft damit zu beschäftigen. Nach wie vor fehlen jedoch untereinander wie nach außen kommunizierbare Analysemethoden. Um diesem Forschungs- und Theoriedesiderat zu begegnen, waren vom ASPM bereits 2009 ein Workshop in Gießen sowie 2010 eine Arbeitstagung in Mannheim veranstaltet worden. Die international angelegte Summer School »Methods of Popular Music Analysis«, die vom 12. bis 16. September 2011 in Osnabrück stattfand, bildete nun den Abschluss dieser dreigliedrigen Veranstaltungsreihe.

Ermöglicht wurde diese von Dietrich Helms, André Doehring und Ralf von Appen organisierte Tagung durch die finanzielle Förderung der Volkswagen-Stiftung sowie die Unterstützung des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Osnabrück, das nach zweijähriger Umbauphase in das neu renovierte und technisch auf den neuesten Stand gebrachte Osnabrücker Schloss zurückgekehrt ist. Ausgezeichnete Rahmenbedingungen also für eine fruchtbare Woche, die durch ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm ergänzt wurde.

Die Organisatoren hatten sich zum Ziel gesetzt, den internationalen Austausch zwischen renommierten Wissenschaftlern und Nachwuchsforschern zu fördern, was gut gelang, wie ein Blick auf die gut 35 Teilnehmer aus rund zehn Nationen und von drei Kontinenten verrät. Dies alles belegt einmal mehr die hohe wissenschaftliche Relevanz der Fragestellung und das Interesse, das an der Forschung in diesem Bereich besteht.

Aufgrund der perfekten Organisation der Summer School waren schon vorab einführende Texte und Klangbeispiele auf einer Internetplattform für die Teilnehmer zugänglich. Dies erwies sich als ausgezeichnete Arbeitsgrundlage und Zeitersparnis, sodass die Tagungszeit in Osnabrück intensiv genutzt werden konnte. Die Plattform soll in Zukunft weiterhin für den Austausch und die Zusammenarbeit der Teilnehmer untereinander verwendet werden.

Plenarvorträge und Gruppenarbeit bildeten die beiden Hauptachsen der Tagung. Die Keynotes von André Doehring und Ralf von Appen (beide Universität Gießen) boten zunächst einen Überblick über die Geschichte der musikwissenschaftlichen Analyse und führten in die Problematik von Verstehen und Bedeutung ein. Anschließend wurden von den eingeladenen Gastrednern verschiedene Einzelaspekte der Populärmusikanalyse auf profunde Weise vorgestellt: Walter Everett (University of Michigan) gab in seinem Vortrag »Harmony and Voice Leading in Rock Music Produced After 1990« einen gut gefüllten Werkzeugkasten für die Analyse von Tonhöhenverhältnissen und Akkordprogressionen an die Hand. Anne Danielsen (Universität Oslo) stellte in ihrem Beitrag »Analysing Rhythms. Temporality, Structure and Microrhythms in Groove-based Music« neueste Methoden und Ergebnisse aus der Mikrorhythmik-Forschung vor. Simon Zagorski-Thomas (Thames Valley University, London) beleuchtete in seinem Vortrag »Analysis of Popular Music Recordings« Bedeutungsebenen und Analysemöglichkeiten der Soundgestaltung, während Allan F. Moore (University of Surrey) sich unter dem Titel »Meaning-making. Ecological perception and embodied cognition« dezidiert der Bedeutung der subjektiven Perspektive des analysierenden Musikwissenschaftlers und seiner Kommunikation mit dem Song zuwandte.

Abwechselnd mit den Plenarvorträgen arbeiteten die Teilnehmer in Kleingruppen an einer gemeinsamen Analyse von einem von fünf aktuellen, international bekannten Popmusiksongs. Um sicherzustellen, dass alle von demselben Wissensstand ausgingen und keine »Vorarbeit« geleistet hatten, wurden die Songs erst in Osnabrück bekannt gegeben. Mit »Tightrope« (Janelle Monáe feat. Big Boi), »Crystalline« (Björk), »The Words That Maketh Murder« (P. J. Harvey), »Helplessness Blues« (The Fleet Foxes) und »Danza Kuduro« (DJ Lucenzo feat. Dom Omar) wurde ein breites Spektrum unterschiedlicher Stile abgedeckt. Zur Betreuung und Anregung der Gruppenarbeit standen neben den bereits genannten Vortragenden Dietmar Elflein (Universität Braunschweig) und Dietrich Helms (Universität Osnabrück) zur Verfügung.

Den Gruppen war die Wahl des Vorgehens und der Methoden grundsätzlich freigestellt, sodass es zu einer ausgewogenen Mischung von individuel-

ler Analyse, kollektiver Arbeit und Diskussionen innerhalb der Gruppe und auch mit den Vortragenden kam, die mit den fünf Gruppen in je zweistündigen Sessions in die Analysen eintauchten. Die unterschiedlichen kulturellen und disziplinären Hintergründe der Teilnehmer konnten sich so gegenseitig zu einem komplexen und facettenreichen Blick ergänzen. Zum Abschluss der Woche wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppenarbeiten im Plenum vorgestellt und diskutiert. Diese Präsentation war öffentlich zugänglich und zog ein wenn auch kleines, so doch sehr interessiertes Publikum an. Eine Publikation der Ergebnisse ist geplant.

Insgesamt bildete die Osnabrücker Summer School »Methods of Popular Music Analysis« eine in jeder Hinsicht gelungene Tagung: produktiv, innovativ und kollegial. Die Versammlung so vieler »großer Namen« der Populärmusikforschung und die Möglichkeit, in kleinem Rahmen mit ihnen auf Augenhöhe diskutieren zu können, war sicherlich einer der Höhepunkte der Osnabrücker Summer School. Es ist daher zu hoffen, dass dieser intensive und konstruktive Austausch zwischen den Teilnehmern fortgesetzt wird, ein Austausch, der in den einzelnen Arbeitsgruppen *und* im Plenum stattfand und der eine geeignete Herangehensweise zu sein scheint, um neue Methoden zur Analyse populärer Musik zu entwickeln. Dies soll zunächst über die Internetplattform stattfinden – bis sich ein Sponsor für eine Wiederholung der Summer School findet. Nichts wäre wünschenswerter!